

Das Auge als Organ der Wahrnehmung und als Leuchte

Unsere Kultur ist eine visuelle. Die Bibel nimmt dies vorweg.

«Alle Dinge sind im Fluss, doch kein Mensch kann sie in Worte fassen. Kein Auge wird satt vom Sehen, und kein Ohr hat genug vom Hören.» (Prediger 1,8, BB) Wohl kaum eine andere Zeit hat den Worten des Predigers dermassen entsprochen wie die heutige.

Unser Auge kann sich vor der Bilderflut unserer Medien kaum noch retten. Wir werden zwar nicht «satt vom Sehen», aber wir können uns «satt-sehen». Wir sind in den letzten Jahrzehnten im grossen Masse zu Augenmenschen mutiert. Es ist Zeit, dass wir uns dem Auge als eines der faszinierendsten Sinnesorgane und Gegen-

stand von zahlreichen Metaphern und Symboliken zuwenden.

Aus der Fülle der Interpretationsmöglichkeiten sticht in poetischer Weise das Wort des Predigers heraus: «Wenn der Mensch alt geworden ist, zittern die Wächter des Hauses und krümmen sich die starken Männer. Die Müllerinnen stellen die Arbeit ein, weil nur noch wenige übrig geblieben sind. Die Frauen, die durch die Fenster schauen, erkennen nur noch dunkle Schatten.» (Prediger 12,3, BB)

Fenster zur Seele

Eine der bekanntesten Bilder ist «das Auge als Fenster zur Seele». Besonders Hildegard von Bingen¹ hat diesen



Begriff, der im Grunde genommen auf den Text im Predigerbuch zurückgeht, geprägt.

Er wird oft verwendet, um auszudrücken, dass die Augen eines Menschen viel über seine Gefühle und Gedanken verraten können. Durch den Blick in die Augen eines anderen können wir eine Verbindung herstellen, eine Intimität spüren, die unsere Worte nicht ausdrücken können.

In diesem Sinne wird das Auge als ein Symbol der Kommunikation und des Verstehens betrachtet, das uns erlaubt, uns auf einer tieferen Ebene zu begegnen.

An den Augen erkennen wir die Aufmerksamkeit, die Präsenz einer Person und ihre Erscheinung. Wir schätzen Situationen damit ein. Wir verstehen Zusammenhänge mit den Augen besser, wir geniessen die Aussicht in die Weite und nehmen andererseits Dinge genau in den Fokus.²

Das Auge als Lampe des Körpers

Das physische Sehorgan, «die Lampe des Körpers», ist einer der wichtigsten Informationskanäle des Menschen. Bei den heidnischen Völkern war es daher ein grausamer Brauch, einem Feind oder Nebenbuhler die Augen auszustechen, weil dadurch seine Macht am wirksamsten gebrochen wurde.³ Das Blenden oder Ausstechen des «rechten Auge» galt auch als tiefe Demütigung, da es das Opfer seiner Schönheit beraubte und es untauglich machte, am Krieg teilzunehmen.⁴ Das alttestamentliche Gesetz der Vergeltung beschränkte die Vergeltung für einen persönlichen Verlust auf «Auge um Auge».⁵

Das Auge als Ausdruck einer Lebenshaltung

Jesus Christus spricht in der Bergpredigt vom Auge. Er knüpft an zeitgenössische Vorstellungen an, die das Auge als eine Lichtquelle verstehen. Sie ermöglicht es dem Menschen, sich in der Welt zu bewegen. Das Auge vermittelt das von aussen kommende Licht dem inneren Menschen.⁶

«Aus dem Auge leuchtet das Innere des Menschen: Wenn dein Auge klar ist, wird dein ganzer Körper voller Licht sein. Wenn dein Auge aber trübe ist, dann ist dein ganzer

Körper voller Dunkelheit. Wenn nun das Licht in dir dunkel ist, wie schrecklich ist dann die Dunkelheit.» (Matthäus 6,22-23, BB)

Das Auge wird zum Bild für die Grundhaltung eines Menschen. Ein gutes Auge ermöglicht dem Menschen eine lichterfüllte, dem göttlichen Willen angemessene Existenz. Kann das Auge kein Licht aufnehmen, so wird die menschliche Existenz von Finsternis, also einer negativen Lebenshaltung beherrscht.⁷ In diesem Textzusammenhang spricht Jesus den Umgang mit unserem

Eigentum an. Im Judentum heisst «ein gutes Auge haben» – «grosszügig sein», und «ein schlechtes Auge haben», bedeutet – «geizig sein».⁸

So sind mit dem Auge viele Bedeutungen verbunden, die von Liebe und Schönheit bis hin zu Intuition und Kontrolle reichen. Es ist ein faszinierendes und vielschichtiges Symbol, das uns auf eine tiefe Reise durch die menschliche Erfahrung führt. Es zeigt uns, wie wir die Welt um uns herum wahrnehmen und interpretieren, und eröffnet uns immer wieder neue Perspektiven und Einsichten.

Wer an einem klaren Winterabend in den Sternenhimmel hinaufschaut und über die Weite und Unergründlichkeit des Weltalls staunt, der wird wohl mit dem Psalmdichter mitbeten können:

«Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, wie gross bist du! In Pracht und Schönheit bist du gekleidet. Du hüllst dich in Licht wie in einen Mantel. Du spannst den Himmel aus wie ein Zeltdach.» (Psalms 104,1-2, BB)

So wird uns das Auge zum Wunderwerk der Schöpfung mit dem wir den Schöpfer bestaunen können.

Hans-Joachim Böhler
Pfarrer EGW in Sumiswald



¹ Hildegard von Bingen (1098 - 1179), deutsche Mystikerin, Äbtissin und Naturwissenschaftlerin ² Jeremy Thompson, Hrsg. Listenbuch Wörter und Konzepte. Bellingham, WA: Faithlife, 2020. ³ Richter 16,21; 2. Könige 25,7; Jeremia 39,7 ⁴ 1. Samuel 11,2; Zef 11,17 ⁵ Lev. 24:20 ⁶ E.E. Popkes, Das Auge als Lampe des Körpers (Vom Auge als des Leibes Licht). In R. Zimmermann (Hrsg.), Kompendium der Gleichnisse Jesu, Gütersloh 2015, 2. Auflage, Seite 142. ⁷ Peter Fiedler, Das Matthäusevangelium. Herausgegeben von Ekkehard W. Stegemann u.a. Stuttgart: 2006. ⁸ David H. Stern, Jewish New Testament Commentary: a companion volume to the Jewish New Testament. Electronic ed., Clarksville: 1996.15,28; 25,15; 15,23